

Spielgruppenangebot Sins

Kinder wollen tätig sein und nicht beschäftigt werden

Acht engagierte und fachausgebildete Frauen, zwei klare Konzepte und ein gemeinsames Ziel; die beiden Sins Spielgruppenangebote «Mumpeli» und «Spielgruppensuppe» lassen in vieler Hinsicht ihresgleichen suchen und versprechen sowohl für die Spielgruppenkinder wie auch für die Eltern ein erfrischendes Abenteuer fernab herkömmlichen Trottes zu werden.

Die einen werden es bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit im Freien tun, die anderen mehr in häuslichen Gefilden. Bei den einen liegt das Spielzeug «von Natur aus» überall im Wald herum, bei den anderen warten aufregende «Spielgedecke» auf Tischchen und Boden. Die einen nennen sich «Mumpeli», die anderen «Spielgruppensuppe»; doch eines haben beide gemeinsam: eine konstante Gruppen von sechs bis zehn Kindern im Alter von drei bis fünf Jahren trifft sich ein oder mehrmals pro Woche ausserhalb des bisher vertrauten häuslichen Rahmens und losgelöst von ihren bisher engsten Bezugspersonen zum Spielen und zum (beinahe) grenzenlosen Kosten und Geniessen des grossen Abenteurers, das da Leben heisst. Schauplatz ist für die einen der Bolwald ob Sins, für die anderen wird es der attraktive Neubau mit Gartengenuss an der Bremgartenstrasse 10a sein.

Keine Konkurrenz

«Wir sind voller Tatendrang und freuen uns riesig darüber, dass wir Hand in Hand die beiden Spielgruppenangebote in Sins an die Familien bringen können», betont Nelia Wolfisberg, «wir konkurrieren uns nämlich nicht, vielmehr ergänzen wir gegenseitig die reichhaltige Palette an betreuerischen und pädagogischen Möglichkeiten.» Sie ist eine der insgesamt acht tatkräftigen Spielgruppenfrauen und fungiert mit ihrem Tun und Wirken sowohl in der Waldspielgruppe als auch in



Vielversprechend spannend und garantiert fachkundig und «lebensnah»; die Spielgruppenleiterinnen der Waldspielgruppe «Mumpeli» und der Innenspielgruppe «Spielgruppensuppe»: Ruth Fleischlin (Wald), Manuela Binkert (Wald), Nelia Wolfisberg (Wald und Innen), Barbara Isler (Innen) und Nadja Widmer (Innen). Nicht auf dem Bild: Susanne Michel, Denise Ulrich und Lisa Kalt-Büttler. Bild: Ursi Weber

der «Innenspielgruppen» sozusagen als Bindeglied zwischen den beiden attraktiven Angeboten. «So unterschiedlich auch in der äusseren Form die beiden Spielgruppen daher kommen mögen, so gleich sind dennoch ihre Kerne, die letztlich unsere Ziele sind», ergänzt sie. So sollen die Kinder im eigenen Rhythmus die bestimmt nicht immer leichte Ablösung von zu Hause meistern lernen, neue Regeln und Abmachungen in der Gemeinschaft kennenlernen. Sie sollen in sprachlicher Hinsicht bereichert und auch sinnlich gefördert werden. «Vor allem aber sollen die Kinder bei uns Spielen dürfen! Spielen und experimentieren – ohne fest Vorgaben und auch nicht nur mit bereitgestellten oder natürlichien Spielsachen»; auch die eigene Stimme und die Lust am «etwas zum Klingen bringen» soll durch fröhliches Singen und kreatives Musik machen gefeiert werden, sei es im Wald

oder drinnen. «Neues lernen, selber und nur mit den nötigsten Grenzen und dadurch Selbstvertrauen gewinnen – das ist etwas vom Wichtigsten. Denn: Kinder wollen tätig sein und nicht beschäftigt werden und am meisten helfen wir ihnen dabei, wenn wir ihnen beim Entdecken der Fülle des Lebens nicht immer helfen».

Geborgenheit durch Ritualisierung

Feste Rhythmen und Rituale sollen den jungen Menschen hierzu auch Geborgenheit und Vertrautheit in der Eigenständigkeit ausserhalb des Elternhauses schenken, betont Nelia Wolfisberg weiter. Und: Freiheit, Wertschätzung, Liebe und Achtung, Milde und Grosszügigkeit im Umgang mit anderen Menschen sollen im Spielgruppenalltag ebenfalls gross geschrieben und liebevoll vermittelt werden.

Ursi Weber

Die Spielgruppenziele

Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren bei der Waldspielgruppe, Kinder ab drei Jahren bis zum Kindergarten eintritt bei der «Spielgruppensuppe». Das Jahr beginnt im August und Endet im Juni.

Die «Wald-Kinder» werden von mindestens zwei ausgebildeten Leiterinnen betreut, die «Suppen-Kinder» von einer Fachperson. Die Kinder sollen für die Natur sensibilisiert werden; Zeit geben, in der Natur zu spielen; Vielseitigkeit der Natur spüren und erleben; Sorgfältiger Umgang mit der Natur lernen; Bewegungsmöglichkeiten erweitern und verfeinern; soziale Erfahrungen in einer Gruppe sammeln.

Das Spielgruppenangebot richtet sich nach dem Entwicklungsstand des Kindes. Akzeptanz der Mitmenschen in ihren Stärken und ihren Schwächen; Rücksicht nehmen und hilfsbereit sein; Einander zuhören und Regeln befolgen; Streiten und Frieden schliessen lernen; Freiraum und klare Grenzen erleben.

Die Grundhaltung der Spielgruppenpädagogik ist ermutigend und unterstützend in einem grösstmöglichen Freiraum zum Spielen mit klaren Grenzen.

Kontakt Waldspielgruppe: Manuela Binkert, Schmiedeweid 7c, 5643 Sins, Telefon 041 787 29 12.

Kontakt Spielgruppensuppe: Nelia Wolfisberg, Bremgartenstrasse 10a, 5643 Sins, Telefon 041 787 26 33 (Privat), 041 787 26 36 (Spielgruppe)

Während es die Waldspielgruppe «Mumpeli» seit März 2004 gibt, wurde der Verein «Spielgruppensuppe» im Februar dieses Jahres gegründet, das Angebot wird ab August zur Verfügung stehen.

Karibikklänge in Beinwil

Nervosität bei den Sängern hinter der Bühne, freudige Erwartung bei den Konzertbesuchern in der Kirche in Beinwil. Doch schon beim Einzug in die volle Kirche gelang es dem Gospelchor Hitzkirch mit dem ersten Lied dem Negrospiritualklassiker «Good news» die gespannten Konzertbesucher von Beginn an zu begeistern und zum Mitklatschen zu bewegen. Die ruhigeren Gospelstücke «Morning has broken», «My Lord, what a morning» und «Dreaming» wurden vom Chor gefühlvoll interpretiert, luden zum Träumen ein und gingen manch einem unter die Haut. Ein erster Höhepunkt des Konzertes gelang mit «Operator», welches das Publikum fast von den Kirchenbänken riss. Die Solistin Monika Elmiger wusste das Lied ausdrucksvoll und mit einer gewissen Lässigkeit vorzutragen und wurde vom Chor begleitet. Mit dem Wiegenlied «Thula s'thandwa sami», mit «Hona jwale» und «Hakuna Matata» fühlte man sich in den afrikanischen Kontinent versetzt. Die rhythmische Begleitung mit Djembes verstärkten diesen Eindruck noch. Das kraftvolle Djembe-Solo von Kevin und Fiona Dillier erntete be-

geisterten Beifall der Zuschauer. Das letzte afrikanische Lied «Tate wetu» hat die Dirigentin Hanna Järveläinen auf einer Afrikareise gelernt und dem Chor beigebracht. Nach einer kurzen Verschnaufpause traten die Sängern mit passendem «Outfit» zum Thema Karibik und mit dem Lied «Chan chan», das durch den Dokumentarfilm «Buena Vista Social Club» weltbekannt wurde, erneut auf die Bühne. Der bekannte Ohrwurm «La Bamba», ursprünglich ein mexikanisches Volkslied, forderte vom Sopran grosse Sprechgeschicklichkeit ab. Mit grosser Leidenschaft bewies die Band, besetzt mit den Musikern Sonja Bösnach, Stefan Mattig und Hansruedi Zeder ihr Können mit einem Instrumentalstück, was vom Publikum mit grossem Applaus belohnt wurde. Nach dem Calypso «Mathilda» und dem Volkslied «Come back Liza» richtete die Präsidentin Andrea Schmid einige Dankesworte an die Anwesenden, Gönner und Sponsoren. Aber was wäre ein Konzert ohne Dirigentin? In der kurzen Zeit seit November hat Hanna Järveläinen den Chor mit grossem Engagement auf dieses Konzert vorbereitet. Ihr wird dafür unter grossem Applaus ein Geschenk überreicht. Als Hommage an Bob

Marley, endete das Konzert mit «One Love», mit «Rasta-Man» alias Urs Furrer als Solist. Mitgerissen vom letzten Song und begeistert vom ganzen Konzert, verlangte das Publikum lautstark nach einer Zugabe. Als Überraschung wurde «Three little Birds» vorgetragen, bei welchem sich der Chor unter die Zuschauer in der

Kirche mischte, was der Zugabe eine besondere Note verlieh. Wer dieses eindruckliche Konzert bis jetzt verpasst hat, ist herzlich eingeladen heute Freitagabend um 20 Uhr die Gelegenheit zu nutzen, das letzte Konzert in der Kirche in Kleinwangen zu besuchen.

mj



Der Gospelchor mit Band im Vordergrund während dem Konzert in Beinwil.

Bild: zVg